

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Mittwochensblatt“ bei den Auszügen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellung 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.



Injektions-Gebühr für die 4 gepaltene Copypresse oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interzessfelds 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Mittwochensblatt“.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Unter dem Rindvieh des Ritterguts zu Neufkirchen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gentsdorf, den 11. April 1892.

Der Amtsvorsteher.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Frankleben für erloschen erklärt worden ist, sind die über diesen Ort und dessen Feldmark unterm 21. Februar d. J. verfügten Sperresmaßregeln wieder aufgehoben worden. Frankleben, den 13. April 1892.

Der Amtsvorsteher.

Unter den Rindviehbeständen der Gutsbesitzer Friedrich Schmidt zu Großlehna, Körner und Gfr. Müller zu Alttranstade ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, dagegen erloschen bei dem Gutsbesitzer Meißner in Treben. Alttranstade, den 14. April 1892.

Der Amtsvorsteher.

Steueretatist ermächtigt zunächst diesen Satz von 9 Mark auf 6 Mark. Da nun außerdem von diesen 6 Mark nur 70 pSt. erhoben werden, so zahlen Personen mit einem Einkommen von 900—1050 Mark mit einem Einkommen von 420 Mark Kommunalinkommensteuer statt 9 Mark in den Vorjahren. Ebenso ist es bei allen folgenden Einkommenklassen. Nach einer Berechnung der „Frei. Btg.“ zählen fortan in Berlin kommunalsteuerpflichtige Personen: mit 1050 bis 1200 Mark Einkommen statt bisher 12 Mark nur 6,30 Mark, mit 1200—1350 Mark statt 18 Mark nur 8,40 Mark, mit 1350—1500 Mark statt 24 Mark nur 11,20 Mark, mit 1500 bis 1650 Mark statt 30 Mark nur 14,70 Mark, mit 1650—1800 Mark statt 36 Mark nur 18,20 Mark und so fort, so daß die Einkommen bis 3000 Mark in der Kommunalsteuer um rund die Hälfte gegen bisher entfallen sind. Daß das neue Gesetz mit Familien von großer Kinderzahl viel nachlässiger verfährt und daß auch dieser Umstand bei der Kommunalsteuer entlastend wirkt, sei nur nebenbei bemerkt.

Das Beispiel Berlins steht natürlich keineswegs vereinzelt da. Aus vielen Gemeinden ist bereits eine ähnliche Herabsetzung der Zuschläge gemeldet worden, und in dem Maße, wie sich der Mehretrag der Staatssteuer auf die verschiedenen Orte und Bezirke verteilt, muß ungefähr eine Entlastung in den Gemeindezuschlägen eintreten. Durch einen Erlaß des Ministers des Inneren und des Finanzministers ist bereits vor längerer Zeit dafür getagt worden, daß die Gemeindeverwaltungen der die und da vielleicht vorhandenen Neigung, das günstigste Ergebnis der Veranlagung unter Verbehalten der alten Zuschläge für die Füllung der Gemeindefassen oder zur Vermeidung neuer Ausgabenbedürfnisse auszunutzen, nicht nachgeben und so den Zweck einer gerechteren Verteilung der Steuerlasten nicht beeinträchtigen dürfen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 14. April. Vom Hofe. Der Kaiser und die Kaiserin wurden heute, am Gründonnerstage, im Palais

Kaiser Wilhelms I. das heil. Abendmahl nehmen. — Die diesjährige Nordlandsfahrt des Kaisers wird vom 9. Juli bis 6. August währen. — Laut dem „Alteinsigen Courier“ wird die Kaiserin Friedrich nicht, wie ursprünglich festgelegt, zwei Tage sondern bis zum 21. April in Bonn weilen und dann nach Hamburg reisen. — Am nächsten Dienstag wird bei dem russischen Botschafter Graf Schuwaloff das sogenannte Kaiser-Diner stattfinden, an welchem auch der Kaiser teilnehmen wird. — Ein württembergische Königs-paar wird nach einem am 23. d. M. in Stuttgart stattfindenden Hofball zum Besuche des Großherzogs von Baden nach Karlsruhe reisen. — Eine Meldung des Heroldschen Bureaus, der Kaiser habe Herrn von Rauchhaupt gegenüber seine Mißbilligung wegen der Haltung der Konserverativen gegen Herrn von Helldorf ausgeprochen, ist, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, nicht zutreffend. Dagegen sind Vorbathalten nach einer anderen Richtung, die sich auf gewisse Vorkommnisse im konserverativen Lager beziehen, von hoher Seite erfolgt.

Die Einladung, mit der der konserverative Abgeordnete von Rauchhaupt zur kaiserlichen Frühstüchlerstunde beehrt worden ist, erhält angesichts des häuslichen Krieges im konserverativen Lager eine besondere Bedeutung. Die „Kreuzzeitung“ meldet von dem Vorgange noch nichts. Aber die Schwärze heute gegenüber den Angreifern, die Herr von Helldorf in der neuesten Nummer des „Konserverativen Wochenblattes“ gegen sie geschrieben hat, und gestern bereits hatte sie geschrieben, daß das neue konserverative Programm in Form und Durchführung durch seine Mäßigkeit übersehen werde. Soll damit zum Mäßigkeit werden? Die nächsten Tage schon werden weiteren Aufschluß bringen.

Die Begnadigung des Grafen Limburg. Strim findet in der Presse allgemeine Zustimmung. Da die Begnadigung auf den Wunsch des Reichstagslers von Lepow erfolgt ist, ist zweifelhaft. Die „Vossische Zeitung“ bemerkt, daß die Mehrheit des Volkes es mit Genugthuung vernommen hätte, wenn das Urtheil überhaupt nicht befähigt worden wäre.

Ein Reuter-Korrespondenzvermecht wird wiederholt, daß Minister von Herrfurth von seinem Posten zurückzutreten gedente. Von anderer gutunterrichteter Seite wird jedoch behauptet, daß dies keineswegs der Fall ist.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen Prinz Hohenzollern ist wieder von Berlin nach Straßburg abgereist.

Der Polizeipräsident von Potsdam, Herr v. Roseritz, wird das anhaltische Ministerium am 26. April übernehmen.

Der „Schlesischen Zeitung“ wird mitgeteilt, daß ein neuer Preisdawerb um das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin unmittelbar bevorsteht; eine neue Schloß-lotterie sei genehmigt, die Bau-Akademie wird der föhnligen Schloßverwaltung geschenkt. — Rektor Alward hat in dem Verlage von Glosz in Dresden seine Entschlaltung in vollschwerer Anlagen gegen die Berliner Gewerbfabrik Vo-me & Co., bezüglich der für die deutsche Armee gelieferten 425.000 Gewehre, veröffentlicht. — Arbeitermangel auf dem Lande.

Aus den Kreisen mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung wehren sich die Klagen über den trotz hoher Löhne stehenden Mangel an ländlichen Arbeitern. So wird aus dem Kreise Schlitzten berichtet, daß der Polzschlagelohn für den Baumstamm Kastenholz, der noch vor 6 Jahren 70—75 Pfennig betrug, in diesem Winter auf 1,25—1,30 Mark gestiegen ist; selbst für diesen Satz ist es nicht überall gelungen, Holzschläger zu finden. Das Minister-Schlitzten hat in den letzten Jahren die eratsmäßigen Polzschläge in seinen Wadungen wegen mangelnder Arbeitskräfte unterlassen müssen. Der Lohn von 1,25 Mark für den Baumstamm jagar zur Erhaltung und Neigung geordnet, bezahlt, so daß hier der Wert des Holzes fast durch den Schlagelohn vergrößert wird. In demselben Kreise werden heut für Landmädchen ohne alle Vorbildung, die nur zu den einfachsten landwirtschaftlichen Arbeiten verwendet werden können, 180 Mark Lohn gezahlt. Dagegen ist die Lohnlage für Mägde und Ansteh in den letzten 10 Jahren um mindestens 100 pSt. gestiegen sind, herrscht in allen Ortschaften des Kreises Mangel an dem notwendigen Arbeiter-Personal.

Verleumdungen. Der Stadtrat in Wien bewilligte 1500 Gulden für den Empfang der Berliner Redertafel. — Nach der „Zukunft“, Bg. wird der deutsche Kaiser den diesjährigen österreichischen Wandern in der Gegend von Zinsfichten nicht bemohnen, obwohl seine Teilnahme sehr beabsichtigt war; nachteilig, weil der Schluß der fünfjährigen Wandern mit den deutschen Kaisermandanten zusammenfällt. — Ausständiger Fabrikarbeiter in Radob liegen sich zu Ausschreitungen an, als die Wendenarmee einen Arbeiter verhaften wollte. Es entsand Tumult, die Wendenarmee trieb die Menge auseinander, wobei sie sich in die Käden drängten, um wasaren auf Rechnung der Fabrikanten zu verlangen. Die Käden wurden geperst und die Wendenarmee verhärtet. Sie nahm Verhaftungen vor.

Großbritannien. Der Gemetallien-Kongreß wird am 5. Mai in London zusammengetreten.

Zur gest. Beachtung!
Am Freitag Nachmittags erscheint des Feiertags wegen kein „Kreisblatt“. Anzeigen für die Osterfeiertage eröfnen rechtzeitig bis Sonnabend Vormittags 9 Uhr.
Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 14. April 1892.
Die Entlastung der kleinen Einkommen nach dem neuen Steuergeetze.

SC. In den Orten, wo in Folge des höheren Ergebnisses der Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergeetze die Zuschläge zu der kommunalsteuer herabgesetzt worden sind, tritt die große Entlastung, die das neue Gesetz für die armen und minder wohlhabenden Klassen gebracht hat, besonders deutlich hervor. Nach dem Gesetz wird von den kleinen und mittleren Einkommen ein geringerer Satz erhoben als früher unter der alten und faßlicheren Einkommensteuer. Diese Entlastung setzt ihre Wirkung fort, wenn nun auch noch die Gemeinde geringere Zuschläge erbeten. Die Einkommen von mehr als 3000 Mk. werden im Allgemeinen das Mehr in den Gesamteinkünften für die Staatslasten geliefert haben. Die Sätze für sie sind den früheren gleich und übersteigen diese bei den großen Einkommen. Einlen die Gemeindeforschläge, so wird damit für die schäfer erhaltenden hohen Einkommen nur die M. Herabsetzung in der Staatssteuer mehr oder weniger ausgleichend, während bei den kleineren Einkommen, namentlich den bisher schon richtig eingeklassierten, eine doppelte Entlastung bewirkt ist, weil der niedrigere Satz der Staatssteuer den Maßstab für die kommunalsteuer bildet.

Berlin hat in der Kommunalsteuerzuschlag auf 70 pSt. der Staatsentlastung ermäßigt. Es wurden bisher für ein Einkommen von 900—1050 Mark 9 Mark entrichtet. Der neue

welchen gleichfalls das Wort „Arthur“ geschrieben stand. Schlüßelblume aber dachte: Nein, wenn ich auch Arthur genannt werde, für derelichden bin ich kein postillon d'amour, und verbrannte die maherndustenden Brieflein in dem Wurmortan.

Da ward die Kanne der schönen Kaufmanns-frau immer schlöcher. Und weit es nun allezeit fliegen an der Wand gibt, fand sich auch allezeit Grund Artikel zu kaufen. Schlüßelblume ward immer blöcher und ihre blauen Augen wurden immer glanzloser und sahen aus, wie Bergkristalle in Milch geteilt. „Sie tunte gleich Heberlume: „Ach, es ist doch schön im Sonnenschein zu atmen und Morgens- und Abend-thau zu trinken, als in diesem Heberlume zu wohnen. Wie mag es erst meinem Bornwischen regnen? ...“ Und als der Winter verging, vertief sie das herrliche Haus, um die liebe Freundin wiederzusehen.

Leberblume in ihrem Kämmerlein, dicht neben dem Taubenschlag, hatte im Winter gar oft gezoren, denn das Bettlein, daß ihr die farge Bäuerin als Zubede gegeben, war nicht halb so warm, als die liebe, treue Mutter Erde, die sie sonst an jedem Herbst so schön warm zugedeckt hatte.

Endlich kam der Frühling wieder. Nun sah Bornwischen wieder auf dem Ager, um die Ziegen zu hüten, inmitten der kleinen Frühlingstulmen, die schnell aus der Erde sprüngen, um ihr glückliches, friedenvolles Blumenleben von Neuen zu beginnen.

„Wer doch mit Euch in den Himmel hinein-wachen könnte!“ sagte Bornwischen zu den Tulmen. „Unter den Menschen vermag ich mich nicht zurecht zu finden!“ „St auch Gschindel!“ bemerkte der Kriebel, der neben ihr im Fieberhüß auf der Weite einherlief. „Meine Frau kann das Welt nicht voll genug lassen, und doch holen sie mir alle Eier hinweg!“

Am Ostermorgen stand Bornwischen an der Hausthür und schaute sich schuldigt nach der erwarteten Schwester um. Da kommt ein Wagen herangerollt, so eilig, daß Nachbars Weschen, das gerade mit seiner Sonntagspuppe auf der Landstraße spielte, kaum davon laufen kann. Doch entrudeln es die stinken Leinwand noch rechtzeitig der Gefahr, bis es sich wendet, um sein verlorenes Puppentind zu holen! Nun ist kein Weschen verloren! Da, im letzten Augenblicke, hat Bornwischen es glücklich der Gefahr entziffen. Aber das Rad ist dem Mädchen über die Brust gegangen, warm und purpurn

quellten die Blutstropfen aus dem Munde und stürzten leise in den Sand. Da steigt Schlüßelblume aus dem Wagen und ruft: „Mein Schwesterlein, mein süßes Blumenkinderlein, so müßten wir uns wiedersehen!“

„Was giebst hier für einen vermaldeiten Setafel?“ redet die Bauerfrau, aus dem Hause tretend. „Zimmer der alte Bornwisch!“

„Sie ist viel zu klug und sein für unsern! Ich tumt der betingelndete Glositz zu. Darü kommt aber der Gerditz angeschampelt, um Bornwischen zu treffen.“

„Woher gehen wir nun?“ frage Bornwischen todesmatt, indem es der Freundin fertig in die Augen blickt. Die Tochter trinkt ihren Krugeloben ihren Bornwischen Blut und ihren: „Woh! wach ich Kath? Wohl Du die Kredenloden? Die Menschen gehen in die Kirche, weil sie Leid tragen über die Erde und nach nicht in den Himmel hinanziehen können. Wir oder tragen unsere Herzen gleich in den Himmel hinein! Bin ich nicht auch das Himmelshühnchen? ...“ Drogen verflucht man uns nicht unter die Menschen, nur unter die Engel passen die Blumenkelch! Darum schließ ich uns den Himmel auf!“

Das „Bornwischen“.
Hörnermäden von Zoo von Reuß.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Breite altersbraune Gesichtstreppen mit herrlich gegliedertem Geländer, weiße Säule mit Spiegel und Kronleuchtern von stoffball und launige Zimmergen mit sedenen Stoffpernorden, über welche prächtige, farbige Palmen ihre eleganten Zweige ausbreiteten. Dazu war ihre Herrin, von der Schlüßelblume vornehm „Arthur“ genannt wurde, nicht gerade unrenuunt gegen die neue Hofe. Sie war eine wundergütige Frau, die von ihrem Gatten abgötzig geliebt wurde, und besch alles, was ihre Kammern sich wünschten. Dabei wurden ihre Kammern immer bunter und knauer und die Längeweite immer größer. Nun war aber ein schöner Graf, der sein Pferd täglich vor ihrem Erkerfenster couvertierten ließ. Bald wollte Calypso den Weg allein nach dem Giebelhaufe. Er kam auch manchmal auf Besuch, und wenn er gegangen war, redete die schöne Frau im himmelblauen Bandocor mit dem indischen Papagei, und sprach ihm mit größter Geduld das Wort „Arthur“ vor, so lange, bis Wort es nachsprechen konnte. Auch gab sie Schlüßelblume viele rosenfarbene Briefchen zur Verjorgung, auf

Frankreich. In Folge eines bei einem Wetrennen zwischen einem Offizier und einem Zirkelreiter ausgebrochenen Zwischenfalles hat der französische Kriegsminister der Offiziere die Teilnahme an solchen Ausfahrungen, bei welchen den Teilnehmern Belohnungen gestiftet werden, untersagt. — Mehrfache Verhandlungen von Anarchisten haben in Lyon und Toulouse stattgefunden; man hat neue Hüllenmaschinen entdeckt, die Verwendung ist aber in Ansehung begreiflich. — Der Bischof von Metz wird vor den Staatsrat gestellt, wegen Mißbrauchs seines Amtes in Bezug auf die Wahlprüfungen und wegen unrichtiger Proclamen; sein Gehalt ist gekürzt. — Im Laboratorium der Ecole Mèdicale in Paris fand eine Explosion statt, deren Ursache noch unbekannt ist. Eine Person ist schwer verletzt. — Der Gerichtshof hat die Niederlegung des Prozesses gegen die Mitglieder der Anarchisten wegen mangelnder Beweise für seine Mitglieder an den jüngsten Dynamikanten angeordnet.

Dänemark. Die Bewegung unter den Arbeitern in Kopenhagen nimmt einen ersten Charakter an. Außer den Bauarbeitern haben die Gaswerker und die Arbeiter bei der Anlage des Freiheitsdenkmalen allgemeinen Ausbruch genommen.

England. Ein neuerdings veröffentlichtes Gehech verbreitet in Ansehung der Anordnung in Wollspinnenden Gouvvernement.

Italien. Der „Cinco“ zufolge ist der Belagerungszustand in Rio de Janeiro nun deshalb erklärt worden, um Pezolo die Verhaftung aller politischen Gegner, so wohl der militärischen wie der zivilerischen zu ermöglichen.

Provinz und Umgegend.

† Freiburg, 12. April. In einem Haufe des Schiffsbauers besaßen heute Mittag zwei Handwerker die zufällige Anwesenheit der Handwerker auf dem Bauwerke, um in die Speisekammer einzudringen und sich dort eine größere Quantität Butter, Eier, Speck und anderes anzueignen. Der Diebstahl wurde bald entdeckt, jedoch blieb die vom Gerichtshof ausgesprochene Verurteilung der Festhändler erfolglos.

† Oberstadt, 11. April. In Oberstadt feierte das Oberstadt königliche Orchester im Kreis einer zahlreichen Anwesenheit und unter der regsten Theilnahme des ganzen Ortes das Fest der goldenen Hochzeit.

† Naumburg, 13. April. Unser althergebrachter Topfmarkt war in diesem Jahre wiederum sehr stark, ja wohl so stark wie selten zuvor besucht und in seiner ganzen Dauer vom Wetter begünstigt. Die Schaulust und Verkaufsbüden füllten nicht nur den Markt, sondern die Post- und die Lindenstraße in ihrer ganzen Ausdehnung bis an die Thorpforte und der Menschenstrom, der sich durch diese Straßen bewegte, war hellenwie ein Meer erdrückend, lebensgefährlich. Das Alles, was Essen, Trinken und Vergnügen heißt, vielen Zutritt fand, ist nach dem Charakter solcher Feste zu erwarten; aber auch die mit Gedränge und Anstrengung verbundenen Handeltreiben machten gute Geschäfte und brachen zum Theil schon am Dienstag Abend ihre Felle mit vergnügten Sinnen ab. Die Verlegung des Topfmarktes vom Domplate nach der Poststraße hat sich gut bewährt; bei der Betrachtung der Waaren dieses Marktes müßte man übrigens wahrnehmen, daß, wenn auch die irdenen „Schmalken“, Kuchens und anderer

Topfspielzeug noch im Schwunge ist, doch auch an diesen Sachen sich der Kulturfortschritt in der eleganten äußeren Ausstattung bemerklich macht. Unter den Topfmarktbesuchern befand sich auch der Besitzer der Schaubude mit der sich vermalenden Dame und dem „Kassierer“. Um seiner Freude über die besonders gute Aufnahme Ausdruck zu geben, spendete der dankbare Geschäftsmann eine Summe, für die eine arme Familie aus dem Wergarten mit Brot und anderen Lebensbedürfnissen reichlich versorgt.

† Halle, 13. April. Als Nachfolger des Geh. Medizinalrathes Professor Dr. Gräfe, welcher befallend sein Amt mit Anfang des nächsten Winterhalbjahrs wegen Kränklichkeit niedersetzen wird, ist, wie der „Holl. Ztg.“ mitgetheilt wird, der Professor der Augenheilkunde an der Universität Königsberg, Geh. Medizinalrath Dr. von Hippel, berufen worden. Derselbe hat den ehrenvollen Titel angenommen.

† Erfurt, 11. April. In einem Anfälle von Geisteskrankheit ergriff sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung der Depot-Bize-Jelmbel Brande von hier. Der Wirthler des Strohhauses Hofe suchte in Folge einer Blutvergiftung, die er sich einige Tage vorher beim Ausschneiden der Hühneraugen zugezogen hatte.

† Magdeburg, 13. April. Ein mit Kohle beladener Kahn gerieth gestern Nachmittag von Ludwig kommend vor die beiden Mittelweier der Strombrücke, zerbrach und versank. Die Mannschaft rettete sich. Ein junges Mädchen verunglückte, sich mit Hoochpohr, welchen sie von Streichhölzern abgehakt hatte, zu vergiften. Die Lebensmilde fand Aufnahme im Krankenhaus.

† Leipzig, 11. April. Die Generalversammlung des deutschen Schriftstellerverbandes genehmigte die von den preussischen Behörden als Vorbedingung für die Ertheilung der Korporationsrechte an den Verband geforderten Aenderungen der Satzungen. Dem Antrag, betreffend das Eingehen des Verbandsorgans „Deutsche Presse“ in der gegenwärtigen Gestalt, wurde zugestimmt, unter Genehmigung des Vorstandes, wonach der Vorstand beauftragt wird, der im September in Wien stattfindenden Generalversammlung Vorschläge über eine zweckmäßige Umgestaltung des Verbandsorgans zu machen, so daß das Forterscheinen eines Verbandsorgans gesichert werde.

Stadt und Kreis.

(Wie es allen Freunden unseres Vaterlandes in Stadt und Land interessante Mittheilungen aus dem Werdn zu kommen zu lassen. Insofern werden gern aufgenommen.)

† Merseburg, den 14. April 1892.

„* Charfreitag! Der größte Feiertag des Jahres! Der stille Tag, der gewaltige Gedächtnis der Marterwoche! Der tiefe Ernst der Charfreitagstimmung und die freudige Erleuchtung, welche die kommende Osterhochzeit wirt, sind für den gläubigen Christen untrennbar von einander. Aus dem Schmerz der Grabschachtel erhebt der Trost des Auferstehungsorgans, und selbst der Zweifel kann sich dem gewaltigen Einbrüche der Osterhochzeit nicht entziehen, die ihn der Erde zurückzieht:

„In diesen Klang von Jugend ab gewohnt, Was er auch ist, wird nicht in das Leben...
O läßt dich, ihr lägen Himmelstriebe!
Die Ähren quillt, die Erde hat mich wieder!
Der eben Lehre von dem befähigten Wechsel alles Ströhmigen und der unerbittlichen Logik dieser Welt, daß, was aus Staub geboren wird,

auch wieder zu Staub zerfallen muß, wird durch die geistliche Verheißung von der Auferstehung der Seele der Strafe genommen, und allem Wirten und Schaffen im Dienste des lebendigen Gottes eine neue und größere Heiligkeit durch die über dem Tode gewährt. Als Gedächtnistag des Todes Jesu seit dem dritten Jahrhundert im Gebrauch, trug er stets den Charakter der Trauer, daher sein Name Charfreitag und nach ihm die Verzichtung der Woche vor Himmelfahrt als Charwoche, denn chara bedeutet im Altgriechischen Trauer und Klage. Im Mittelalter trat der Charakter der Trauer besonders hervor; Glockenklänge, Orgel- und Musikbegleitung verblieben, der Schmutz der Kirche war vereinfacht, das Kreuzigt verhielt; statt der Hymnen sang man Klageder; die Hölle wurde nicht geweiht und die Passionsgeschichte aus dem Evangelium Johannis vorgelesen. In der katholischen Kirche wurde der Tag zum strengsten Fasttag, an dem aber die Arbeit erlaubt war, dagegen erlaubte sich die evangelische Kirche mit zu den höchsten Feiertagen.

(88) In diesem Jahre tritt das Osterfest der morgenländischen Christenheit, der Russen, Griechen und Bulgaren der Balkanhalbinsel, welches die zu 5 Wochen später fallen kann, mit unserm Oftern zusammen. Die 40tägige Fastzeit, besonders die Charwoche wird in den genannten Ländern ziemlich streng gefeiert. Feiertage die gesammte Christenheit in Gemeinschaft das Fest der Oftern, so begehen diesmal auch die Juden zu gleicher Zeit ihr Passahfest, welches am 19. April abhielt.

□ Von den bei der Frühjahrs-Kontroll-Versammlung verlesenen Instruktionen und Bestimmungen sei eine neue Kriegsministerielle Verfügung hervorgehoben, die besondere Beachtung verdient. Danach steht es im Mobilisationsfälle dem Einbrücken frei, während des Feldzugs sich, neben dem zu leistenden, gegen entsprechende Vergütung des eigenen Schuhwerkes zu bedienen, falls dieses als dafür geeignet befunden wird, so lange es eben vorräthig. Man erhebt darüber, daß dem zuge die gewohnte bequemere Bekleidung beizubehalten, die in der Form eines großen Theiles durch anhaltende Märsche verbrauchter Fußverwundungen und damit einen wesentlichen Faktor für die Tüchtigkeit der Fußtruppen im allgemeinen.

Sn. Unter dem Vorfige des Herrn General-Direktor Barth fand Mittwochs Nachmittag im „Tivol“ eine Versammlung des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung mit, daß bei der letzten Sitzung das Vereinsmitglied, Herr Direktor Dannenberg in Niedersachsa, verstorben sei und forderte die Versammlung auf, zum ehrenvollen Andenken des Verstorbenen, sich von den Vägen zu erheben, dem entsprochen wurde. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und erfolgte nach der Verlesung, des Protokolls über die letzte Sitzung die Erledigung der Generalien. Herr General-Inspektor Sachse theilte mit, daß nach dem gütigen Abschlusse der Jahresrechnung des Vereins dieser in der Lage sei, den in voriger Sitzung event. gefälligen Beschluß, sich an der von der Central-Direktion in Halle veranstalteten Anleihe behufs Anfaus des Grundstücks der landwirtschaftlichen Maschinenbauanstalt dieselbe zu bestreiten, auszuführen, und empfahl, 15 Stüd Anleihe von je 100 Mark auf die Vereinstasse zu übernehmen. Die Versammlung beschloß

demgemäß. Gleichzeitig wurde die fleißige Bemühung der Central-Anstaltstelle landwirtschaftlicher Maschinen u. in Halle im eigenen Interesse der Mitglieder von verschiedenen Seiten dringend empfohlen. — Herr Regierungsrath W. Erbe legte Namens der eingetragenen Kommission zur Aufstellung einer möglichst einfachen Beschaffung für kleinere Landwirthe ein nach Ansicht der Kommission den Zwecke entsprechendes Schema vor, (dasselbe enthält sowohl in Einmalige und Ausgabe nur 3 Kolonnen für abzugsfähige, nicht abzugsfähige und allgemeine Einnahme, bzw. Ausgabe), und schloß hieran den Wunsch, daß dasselbe von Vereinen aus weiteren Kreisen empfohlen und auch beim Unterrichte in der landwirtschaftlichen Beschaffung der höchsten Winterfeste zu Grunde gelegt werden möchte. — Weiter gelangten zur Kenntnis der Versammlung eine Mittheilung des Bezirks-Vereins des Mittelreins im Bezirkum Sachsa-Altenburg über den Anfaus von Holz, sowie einige Ansuchen der Central-Direktion in Halle über die Beschaffung der Ostbahn-Karte beim Wintergarten in Dieritz durch den Verein und Erziehung einer besonderen Section für Ostbahn im Verein. — Herr General-Inspektor Sachse theilte aus dem von Vereinen durch den Central-Verein an den Herrn Minister erlangten Berichte über die Ermittlung des Holzbedarfs der letzten Gestradezeit folgende Angaben mit: Sommerzeit 78-79 Bfd., Winterzeit im Maximum 75 Bfd., im Mittel 72 Bfd., Oftern 72 1/2 Bfd., im Mittel 71 Bfd., Oster 44 Bfd., im Mittel 42 Bfd., Oster (Schwabe) 70 Bfd., im Mittel 68 Bfd., Landgerichte 64 Bfd. pro H. — Hierauf hielt Herr Dr. Raabe über die landwirtschaftlichen Central-Direktion in Halle einen ebenfalls eingehenden, als interessanten Vortrag über das Thema „Die Fruchtweidungs-Verhältnisse in der Provinz Sachsen und die intensive Viehwirtschaft, welche die gegenseitigen Bedingungen derselbe ausführlich beleuchtete. — Demnach hielt Herr Department's-Thierarzt D. Oelmer einen instructiven Vortrag über „Das Wessenswerthe über die Waul- und Klauenheute und deren Vorbeugung“. Der Herr Vortragende gab zunächst statistisches Material über die außerordentlich große Verbreitung der Kuh- und Schweinepest, besprach die in unserm Kreise. Nach demselben war die Seuche am 1. März cr. in 196 Gemeinden des Bezirks, in 40 Gemeinden unseres Kreises vorkommt, die Ermittlung am 1. April cr. hat eine, wenn auch geringe Abnahme konstatiert, es war an diesem Tage die Seuche noch in 164 Gemeinden des Bezirks und in 37 Gemeinden unseres Kreises vorkommt. Im Weiteren sprach der Herr Vortragende über die Erzeugung der Krankheit lediglich durch Ansteckung (die vielfach verbreitete Ansicht, dieselbe könne sich von selbst entwickeln, wurde als irrig bezeichnet), über die große Ansteckungsgefahr, die Krankheitserscheinungen, die Behandlung der erkrankten Thiere (Reinhaltung und Aufspaltung der Ställe wurden als Hauptzweck bezeichnet) und die Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche, über deren Lage Verhältnisse jenseits der Provinz im allgemeinen sehr gefaßt wurde. An den Vortrag knüpfte sich eine sehr eingehende und interessante Diskussion. Schließlich referirte Herr Hauptmann J. B. Böhlen über die im Februar cr. zu Halle gehaltenen Vorträge über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft, an denen Referent theilgenommen hatte.

Nach schweren Kämpfen.

26. Forts.) Roman von G. M. Kapri.
(Nachdruck verboten.)

„Du!“ rief Valentine ärgertlich, — „ich sage es ja, wir Beide können uns nun und immermehr verstehen. Bester Gumbo! Nun fährst Du abermals mit geharnischter Faust in eine meiner schönsten Affusionen.“

„Ich lade Dich dafür zu einer phantastischen Gombelbacht auf den blauen Flüssen der Atria ein. Komme Dir nur von Wilady erzählen, wie schön...“

„Ich was, — die Atria!“ rief das junge Mädchen. „Ich will frisch putzende Leben um mich sehen — und Benedig ist eine Schönheit im Gange, — eine herrliche Reize, die nur zur Wehmuth stimmt. In ihrem Glanze, meine ich, kann man nicht frohlich sein, nicht schwärmen und nicht lachen.“

„Lad Clayton wachte ihr schönes Haupt nur ein ganz klein wenig zur Seite und warf ihrem Gemüth, vor ein immer ruhiger des Gesprächs gehend, er hatte seine reizende Cousine unter hervor einen Blick zu, den er mit einem glücklichen Lächeln erwiderte.“

„Einen Augenblick, Miß Valentine“, warf er heiter ein, „Sie sehen in mir einen weit über Verbieht glücklichen Sterblichen, der an den Ufern der Atria geschwärm, geküßt, geliebt, lebensfähig geliebt hat und dort erst zu wahrem Leben erwaht ist. — Freilich“, legte er mit un-nachschollichem Pathos hinzu, „gestehe ich, daß es mir, was die Liebe betrifft, an den Ufern des Rheins ein Jahr besser geht, und es sehr wahrscheinlich an der eisbedeckten Küste des Polarmeers um mein Herz auch nicht anders stünde.“

Valentine lachte.

„Verzeihen Sie, Mylord, aber es stimmt mich jedoch zur Heiterkeit, wenn ich Sie mit diesem unbeweglich ruhigen Gesichte von lebensfähiger Liebe sprechen höre. Wägte ich nicht, wie glücklich Mariaeta an Ihrer Seite ist...“

„Nun lassen Sie, Miß — Jeder nach seiner Art. Wer weiß, ob nicht, wenn der Grad der Liebe sich überhaupt bemessen läßt, in meinem Herzen intensivere Gluth gefunden würde, als in dem manches feurigen Liebhabers, dessen Gefühlstrater fortwährenden vulkanischen Eruptionen ausgeht ist.“

Mittelmäßig von Flügler warf einen rothen Blick auf seinen Nachbar, dessen Gesichtsausdruck vor sich jedoch so unumwandelbar gleich geblieben, daß er den Verdacht ausgab, Lord Clayton könne ihn und sein Gefühl mit dem Gleichniß gemeint haben.

„Er liebte seine reizende Braut von Herzen. Doch Valentine nicht nur unergötzlich anmuthig, daß sie auch reich war, vermehrte sein Glück freilich um ein Beträchtliches, obwohl er sich in schwärmerischen Stunden zu übergeben strebte, er hätte seine reizende Cousine unter allen Umständen geliebt.“

Des jungen Mädchens Blick hatte ihn fast unmerkbar gestreift — und ein etwas höhnlicher Zug kranzte Valentines Lippen, als sie sich zu ihrer Freundin wandte.

„Und Du, Marietta, bist, da Lord Clayton nicht allein geküßt haben mag, wohl auch der Meinung Deines Gatten?“

„Das bin ich“, nickte die schöne Frau. „Es gibt nichts Schöneres als Benedig für den, der es so recht kennt. Freilich muß man seine Reize nicht in seinen dunklen Palästen, zwischen den engen Säulen suchen. Des Abends aber auf dem Meere, wie cara — in der peitschenden Gondel über die vom Silberglimmer des

Wandes beschienenen, sich leicht bebenden Wogen flüchtig dahingleitend, — da solltest Du mein Benedig sehen!“

„Ja, des Abends... in der Gondel — und — nicht allein, — vor Allem nicht allein...!“ schwärzte der Mittelmeister. „Solche Fahrten gehören zu den unergößlichen im Leben!“

Die schöne Frau lächelte etwas spöttlich und sagte dann mit leicht fremdartigem Accent: „Ich finde, Sie sind sehr unvorsichtig, Herr Mittelmeister, angefaßt Ihrer Braut Ihre Zunge nicht besser im Zaume zu halten und auf diese kleinen Kleinigkeiten anzupfeifen. Wir wollen uns sein Bekanntheit ad notam nehmen, nicht wahr, Valentine?“

Valentine sah eben nicht aus, als wäre es ihr von Wichtigkeit, ob der Mittelmeister allein oder in schöner Gesellschaft über das Meer fuhr.

Ein leichtes Zucken der Schultern gab dieser Auffassung auf nicht mißzuverstehende Weise Ausdruck.

„Sie sind von liebenswürdigster Bosheit, Mylord“, — erwiderte der Mittelmeister. „Habe ich Valentine nicht zu einer phantastischen Weerzephyr eingeladen? — Die Träume einer lebensfähigen Phantazie verlieren sehr, — versucht man es, sie auf den Boden der Wirklichkeit zu verpflanzen!“

„Gleichviel.“

Die junge Frau hob den Blick zu den herüberwintenden hohen Baumtronen, die ihre Kiefernhauptr bis in den tiefblauen Wollenhimmel zu strecken schienen.

„Das, wie cara, —“ sagte sie, Bewunderung im schönen Gesichte, — „das haben wir freilich in Benedig nicht — und Eure tiefdunklen, heiligen Wälder vermöchten es wohl, mein Herz und mein Urtheil zu bestechen. Ja, Deine lieblichen Rheingebenden haben ihre hohen Reize, — aber auch

meine blaue Atria und ihre blumigen Ufer erlangen bei aller Größe nicht der Lieblichkeit. Ich will Dir davon erzählen, Bally, wenn wir eines Abends auf der reizenden Beranda, die sich von unserem Gartenpavillon über den Rhein hinausstreckt, von Kriemhild beleuchtet mit einander schwärmen können, wie einst in der Erziehungsanstalt... Weist Du noch?“

Die beiden schönen jungen Wesen sahen sich lächeln und verständnissig an.

„Hilf, Himmel!“ rief der Mittelmeister, — „es ist wahrlich gut, daß wir bald landen. Zinsen Sie nicht Mylord, daß wir, den unglücklichen Rhein-Rhegen gegenüber, welche durch ihre Einflüsterungen diese Damen ganz der Gegenwart entziehen, eigentlich eine etwas traurige Rolle spielen?“

„Das kann ich nicht finden, —“ erwiderte Lord Clayton ruhig. „Ich bin überzeugt, an ihren Träumen in der Erziehungsanstalt hatten ihre künftigen Männer doch den größten Antheil. Was meinst Du dazu, Marietta?“

„Er beugte sich etwas vor und reichte ihr die Hand, in welche sie mit einem schätzhaften Blick ihre ganze Rechte legte.“

„Darauf kannst Du Dich verlassen, Edward, daß in meinen Träumen ein langer Monat mit hellblauen — wenn auch lieben, trauen Augen, seine hervorragende Rolle spielte.“

„My dear!“

„Und ich mir,“ ergänzte Valentine, „sicherlich nichts von einem blauen Februar träumen ich, dessen Bestimmung es sein würde, in gödlichen Gassen erwidert sechs Fuß hoch in meine ideale Welt hineinragen.“

„Reuigst dankbar!“ rief der etwas verlegte Ritterger.

(Fortsetzung folgt.)



Güter.

Schloßgüter, Rittergüter, Stadt- und Landgüter in allen Gegenden, auch solche nahe bei Merseburg gelegen, welche billig zu kaufen oder zu pachten sind, weiß Reflektanten nach **L. Göbel** in **Battenberg**.

100 000, 80 000, 50 000, 45 000, 43 30 000, 20 000, 15 000, 12 000, 2 000, 6000, 4 3000 u. 1500 M.

Privatgelder

sind theils sofort, theils zum 1. Juli er. auf gute Grundstücke zu 4% auszuleihen durch

Carl Rindfleisch,
Burgstraße 13.

Germanische Fischhandlung.



Frisk auf Eis:

Schellfisch, Cabeljau, Steinbutt, Zander.
Ger. Schellfisch, Seelachs, Cappelische u. Kieler Bücklinge, Flundern, Aale, Sprotten, ff. Lachsheringe, stückend fetten Rauchsachs.
Kal u. Sering in Gelee, Delicatefs heringe, Neunaugen.
Malta-Kartoffeln 15 Pa., Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen.
W. Kräumer.

Macronenzwieback, Vanillegusszwieback, Nährzwieback
empfehl
Robert Heyne.

Kartoffelringel
mit Vanillequab
empfehl
Robert Heyne.

Die Weingroßhandlung

A. Burghardt

in **Erfurt** u. **Muppertsburg** in der Rheinpfalz, empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in **Merseburg** bestehende Commissionlager zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in **Erfurt**.

Saat-Hafer

Ertrageichste Sorte offerirt
Carl Herfurth.

Saat-Finsen

hat noch billig abzulassen
Carl Herfurth.

Alle Sorten solid gearbeitete
Schuhwaaren
empfehl zu billigem Preise
Wilh. Grosse,
Breitstraße 5.

Warzenmittel

bewährt und zuverlässig, sicher in der Wirkung. Nur allein echt zu haben in der **Löwen-Apotheke**, Halle a/S.
Eine Flasche 50 Pfg.

Das berühmte, amtlich geprüfte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden, schlimme Fingerring, Knochenfraß, Frostleiden, Brandwunden, Säbneraugen, Hautausschlag, Wangenleiden, Gicht, Krämpfe u. s. w. schnell und gründlich.

*) Mit der Schuzmarke auf den Schußmarken
ist zu beziehen à 25 u. 50 Pfg. (mit Gebrauchs-anweisung) aus dem bekannten Apotheken.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schuzmarke zu achten.

Französisch u. Englisch.
Schüler, welche sich am Sommerkurs für **Französisch** und **Englisch** betheiligen wollen, mögen sich melden.
A. Müller,
Sprachlehrer, gr. Mittelstr. 17.

Stenographie!

Herren, welche der **Gabelberger Stenographie** mächtig und geneigt sind, zur Gründung eines **Vereins** in **Merseburg** beizutragen, werden hierdurch gebeten, ihre Adressen unter **A. e. 30905** bei **Rudolf Woffe**, **Merseburg**, niederzuliegen.

Grosser Transport

hochtragende und neumilchende



Weser Marscher Fersen und Rüche

ist bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger,
Weissenfelsenstr. 2.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss, Theobromin und Aroma daher stärkend, anregend und wohlschmeckend.

• Ueberall käuflich! •

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Verzinktes Drahtgeflecht
in allen Maßweiten und Breiten, nicht rohend, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Albert Bohrmann.

Empfehlenswerth für jede Familie!
H. UNDERBERG - ALBRECHT'S
allein sehter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterliqueur!
Gegründet 1846.
25 Preis-Medaillen.

Bon jetzt ab
verkaufe ich sämtliche nur reelle Schuhwaaren ganz bedeutend billiger.
Jul. Mehne.

Petroleummotor.

Wegen Aufstellung eines größeren Motors, verkaufe ich meinen 2-pferdigen und 4-pferdigen **Petroleummotor** äußerst billig. Für die gute Beschaffenheit der Motore übernehme ich Garantie.

Die Motore sind liegender Construction.
Gefl. Off. unter **O. 121** befördern **Hausenrein & Bogler A.G., Leipzig.**

(Ein 2-Sperdiger liegender **Gasmotor** (Deutz) ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen und noch im Betriebe zu sehen. Der Motor ist in gutem Zustand, wofern garantiert wird.
Off. unt. **P. 122** bef. **Hausenrein & Bogler A.G., Leipzig.**

Bei einem Besuche in der Gemeinde habe ich vor Wochen meinen Stock liegen lassen (Aber mit eisernen Gittern); an der Schnittfläche das verschlungene Monogramm v. M. für Wiederzuteilung wäre dankbar
Sup. **Martius.**

20 M. Belohnung
Demjenigen, der mir den Dieb meines kleinen schwarzen (braungelbten) **Focels** so zur Anzeige bringt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, **Aberes**
An der **Reitbahn 5.**

Ein schwarzer Jagdhund mit weißer Brust zugelassen. Wegen Futterkosten und Injektions-Debiten abzulösen beim Quisdeßiger **L. Becker** in **Schlabebach**

Grosch, Klein, und Futter-Knechte, Wägde, Erntearbeiter und Arbeiterinnen, Arbeiter Familien, Hans, Küchen- und Kindermadchen erhalten Sie pr. sofort eventl. je nach Ihrer Bestellung, durch **Th. Grumann's Central-Stellen-Nachweis, Mühlhausen i/S.** (Anfragen bitte Rudposto bezuzugeln)

Herrschaftl. Logis, in gefunder Lage, sofort zu vermieten resp. zu beziehen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

Im Bürgergarten, Weissenfelsen Str. 2, ist eine Parterre-Wohnung, 8 Räume u., zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Herrschaftl. Wohnhaus, schöner Garten, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.

Die neuen **Voranschläge** für die **Gemeinden,** **Rechnungsbücher pp.** hält vorrätzig die **Kreisblatt-Druckerei.**



Brillen, Klemmer
jeder Art (nur beste Rathenower) empfiehlt billigst
M. Christ.

Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und verw. Gewerke zu **Merseburg.**

General-Verjammung
Sonabend, den 22. April 1892,
Abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle.“
Tagesordnung:

- 1) Rechnungslageung pro 1891.
 - 2) Erteilung der Debitage.
 - 3) Geschäftsbericht.
- Uwichtige Anträge sind spätestens bis 21. April er. schriftlich bei dem Vorsitzenden einzureichen.
Um zahlreiches Erscheinen der Arbeitgeber und Kassen-Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Feldschlößchen.
Am 2. Osterfeiertag von Nachmittags ab: **Tanzmusik,** wozu freundschaftlich einladet.
A. Kiefler.

Reichstrone.
Erster Osterfeiertag, Abends 8 Uhr:
Gr. Extra-Concert,
ausgeführt vom **Trompeten-Corps** des **Büding.** **Hufaren-Regiments Nr. 12** unter persönlicher Leitung des **Stadt-Trompeters B. Stuber.**
Entree 30 Pfg.

Junkenburg.
Am 1. Osterfeiertag, Nachmittags 3 1/2 Uhr: **2 große Extra-Concerte**
gegeben von der hiesigen **Stadtcapelle.**
Entree 30 Pfg. **J. Krumbholz,** Stadtmusikdirektor.
Bei sehr günstiger Witterung findet das **Nachmittags-Concert** im **Garten** statt.

Valléesches Stadttheater.
Freitag und Sonnabend: **Geschlossen.**
Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Freitag und Sonnabend: **Geschlossen.** — Altes Theater. Freitag und Sonnabend: **Geschlossen.**

Familien-Nachrichten.
† Dank. †
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß: unseres lieben unerblicklichen Vaters, **Katers, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Gutedelers und Ditschlers**
Kernhard Dannenberg
sagen wir auf diesem Wege unsere tiefst empfundene Dank. Insbesondere dem Herrn **Sup.** dem Herrn **Canor Witz** und der lieben **Schuljugend** für den erhabensten Genuß, dem Herrn **Kreischel'schen Dr.** wofür für seine rastlosen Bemühungen, uns den Hesperen am Leben zu erhalten, den Kranken und allen lieben Hülftenden der Gemeinde ständehaus, welche durch ein Wüßher die jetzt müdiger zu gestalten suchten, den herren **Dienern** des **Amosbartschen** **Hospitals,** dem **Bauverein** **Merseburg** für seine durch **Entscheidung** von **Opferten** bewiesene Theilnahme und allen **Freunden** und **Bekanntem,** welche seinen Sarg so reich mit **Blumen** und **Wägen** schmückten und ihm die letzte Ehre erwiesen.
Der liebe **Gott** möge allen ein reiches Vergeltet sein und sie vor ähnlichen harten **Schicksalschlägen** in **Wachen** bewahren.
Niederbenna, Großgärtendorf und **Kirchschindungen,** den 13. April 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.